



Prinz Franz zu Windischgrätz und Prinzessin Margarethe Windischgrätz-Harrach.

Nach einer Photographie des Photographischen Hof-Kretzers „Adler“ in Wien.

Das Eheglück eines erst vor kurzem vermählten Paares, das Leben eines wackeren, lebenswürdigen und hoffnungsvollen Cavaliers wurde durch einen schweren Unfall gefährdet, der am 18. Juni d. J. dem jungen Prinzen Franz Windischgrätz in seinem Wohnsitz Tulln zugefallen ist. Das feurige Bollblut-Gespinn seines Kutsch-Phaetons scheute im Augenblicke, da der Prinz die Bügel fassen wollte, jagte in rasendem Laufe die Straße entlang und schleuderte ihn gegen die Wand eines Hauses in

der engen Wienerstraße; der Wagen stürzte auf ihn und zerschmetterte ihm das Darmbein des Beckens — eine schwere, lebensgefährliche und überaus schmerzvolle Verletzung. — Das Paar hatte eine zu Besuch weilende Tante nach der Bahn geleiten wollen, wegen des unruhigen Verhaltens der Pferde zögerten die Damen jedoch mit dem Einsteigen und entrannen so der Gefahr. — Die Theilnahme der Tullner Bevölkerung ist allgemein, denn Prinz und Prinzessin genießen wegen ihrer Liebeshäufigkeit und ihres Wohlthätigkeitssinnes außerordentliche Verehrung. Auch in Wien, im väterlichen Hause des Prinzen, zeigten die Listen der täglich nachfragenden Besucher, die Einsicht in die glücklicherweise mehr und mehr beruhigenden Telegramme nehmen wollen, wie aufrichtig man das junge Paar schätzt, das zwei der erlesensten, vornehmsten und bekanntesten Wiener Aristokraten-Familien angehört. Der Vater des verunglückten Prinzen, Fürst Josef zu Windischgrätz, ist General der Cavallerie und Capitän der kaiserlichen Arcieren-Leib-Garde zu Wien; seine Mutter war keine Andere, als der noch heute unvergessene Liebhaber der Berliner, die schöne, berühmte Taglioni; deshalb nimmt auch die deutsche Reichshauptstadt allgemeines Interesse an dem traurigen Vorfall. — Die junge Prinzessin Margarethe Windischgrätz, die Gemahlin des Fürsten, ist die Tochter des vielbekanntesten Grafen Johann Harrach, — der in seinem Palais auf der Freitung zu Wien die berühmte Gemäldesammlung besitzt, und seiner ersten Gemahlin, geb. Prinzessin Lobkowitz. Comtesse Margarethe war die Jüngste von sieben Geschwistern; ihre Mutter starb bei ihrer Geburt. Graf Harrach vermählte sich dann in zweiter Ehe mit einer Fürstin zu Thurn und Taxis. Das junge Paar, sozusagen Nachbarn, lernte sich vor vier Jahren gelegentlich einer aristokratischen Dilettanten-Vorstellung im Palais Lichtenstein näher kennen, und bei ihrer gemeinsamen Mitwirkung in einem Lustspiele fanden sich im Ernst die Herzen, ohne daß die beiderseitigen Eltern es ahnten. Der Prinz war damals noch Student. Im Februar dieses Jahres durfte endlich die Hochzeit gefeiert werden. Das neuvermählte Paar siedelte dann nach dem freundlichen Donau-

Städtchen Tulln über, wo der sechszwanzigjährige Prinz an der Niederösterreichischen Statthalterei sich die Sporen im Staatsdienste verdient, und wo nun der Sonnenschein des Hauses durch einen so schmerzlichen, jähen Schlag getrübt ward. — Der berühmte Wiener Chirurg Professor Albert war sofort zur Hülfeleistung berufen worden; Professor Hacker, der Leiter des Wiener Sophien-Spitals übernahm im Verein mit dem Tullner Stadtmagist Dr. Blent den weiteren Verlauf der Heilung, denn das Schwerste hat die Hand der Vorrichtung von dem jungen Paare bereit bereits abgewendet.

Natalie Brud-Aufferberg.

Aus der Frauenwelt

Berlin. — Aus den von Fräulein Helene Lange vor vier Jahren eröffneten Real-Curien wird jetzt das erste Berliner Mädchen-Gymnasium (vergl. auch unter Wiesbaden) hervorgehen. Dem Comité, das die, wie es scheint, finanziell bereits gesicherte Gründung in die Hand nehmen wird, gehören unter Anderen Georg von Bunsen, Friedrich Spielhagen und Dr. R. Baumbach an. Das Gymnasium wird zunächst nur ältere Mädchen aufnehmen und sich auf drei Jahres-Curse beschränken.

Karlsruhe. — Eine Ausstellung von Arbeiten des Badischen Frauen-Vereins hat auf Wunsch seiner hohen Protectorin, der Großherzogin Luise, unlängst in der hiesigen Großherzoglichen Orangerie stattgefunden.

Das hier an den Tag gelegte Können erhebt den Badischen Frauen-Verein zu einer Anstalt ersten Ranges. Was weibliche Handarbeit zu leisten vermag, ward in mühelösigster Vollenbung geboten: Wäsche, vom groben Arbeiterhemd bis zum feinsten, mit Stickereien, Spitzen und Zählchen geschmückten Luxus-Hemde; Strickereien, Rostgramm-Stickereien, wöchliche Weißstickereien, kurz die feinsten Wunderwerke der Nadel, zogen das Auge der Kenner auf sich; confectionirte Jupons und fertig gemachte Kleider, ganz einfache und sehr elegante, darunter auch eine schwarze Haus-Toilette, für die Frau Großherzogin gefertigt, schloßen die Reihe der Velleidungs-Gegenstände. — Die Ausstellung der Arbeit für Kunststickerei stand gleichfalls auf einer hohen künstlerischen Stufe; die Arbeiten, waren sie zu profanem Zwecke, oder zu kirchlichem Gebrauche, erregten höchste Bewunderung, so namentlich galt diese einem Wandschirm für den Salon, mit einem reizenden, in Nadelmalerei ausgeführtem Dessin von Iris- und Wasserrosen. Ferner brachte die Ausstellung von kunstgewerblichen Arbeiten, sowie der Buchbinder- und Papp-Technik, entzückende Sachen und Sächelchen, während die Proben von Porzellan-, Majolica-, Aquarell- und Oelmalerei, nebst vieler anderer Techniken, höchst achtbare Leistungen aufwiesen. Endlich seien auch Producte der Kochschule erwähnt, ledere Bäckereien, eingelegte Früchte, ein verführerisch servirtes Dinner und, zur Decoration von Speisen bestimmt, ein reizender Blumenkorb, dessen Wachsbüchsen ähnelnde Rosen, Tulpen und andere Kinder-Floras, aus rothen, gelben, oder weißen Rüben, mit Hilfe von Cochenille-Farbe, hergestellt waren. Den Mittelpunkt der genannten, hochinteressanten Ausstellung nahmen Arbeiten von der Hand der unermülich schaffenden Großherzogin Luise selbst ein, zarte, duftige Gegenstände aus lichtfarbiger Wolle, auf der Blinden-Strickmaschine gefertigt, und als Kissen, Sessel, Körbchen, Züchgen, Hüchgen u. s. w., mit Seidenstoffen, Bändern und Schleifen ausgestattet. Daneben zeigten sich, ebenfalls von der hohen Frau gemacht, riesenhafte Lampenschirme aus Seidenpapier, in den reizvollsten Farben Zusammenstellungen gefaltet und auf Drahtgestellen mit seidenen Schleifen montirt.

Der Verein nimmt, wie hier zum Schluß noch bemerkt werden soll, zur Beschäftigung seiner Schülerinnen sowohl Bestellungen



G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (K. u. K. Hoflief.) Zürich.

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Rästchen schwarzen Seidenroßs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide träufelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und drückt) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Wegensatz zur echten Seide nicht träufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfließt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik von G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke porto- und Zollfrei in's Hand.

entgegen auf einzelne Wäscheartikel, Kleider, Juwelen, als auch, bei vorherigem Kostenaufschlag, auf Braut-, Baby-, und Anstalts-Ausstattungen, die zu sehr mäßigen Preisen vorzüglich ausgeführt werden

Wiesbaden. — In dem Berichte über die Versammlung des Vereins Frauen-Bildungs-Reform in Nr. 13. der Illustrierten Frauen-Zeitung ist noch verständig zu ergänzen, daß der Verein lediglich in Berlin (siehe oben unter Berlin), und zwar vornehmlich mit Rücksicht auf Ost- und Norddeutschland, die Errichtung eines Mädchen-Gymnasiums befördern will, nicht aber in Dresden und Leipzig. Das Schulgeld soll für jede Schülerin keineswegs die enorme Höhe von 500 Mark betragen, sondern ist, ebenso wie in Karlsruhe, auf 200 Mark jährlich veranschlagt worden. Die Mädchen werden mit dem 12. Lebensjahre aufgenommen und geben nach 6 Jahres-Cursen, ungefähr in dem Alter von Gymnasial-Prümanern, ab.

München. — Eine bedeutende alpine Leistung führte die Baronin Louise Chamisso aus München aus, indem sie unlängst als erste Dame, und noch dazu ohne Führer, die gefährliche und beschwerliche Trettach-Spize erstieg.

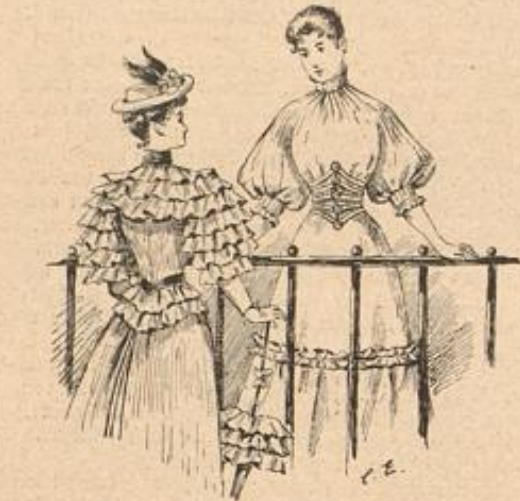
Wien. — Madame Sigrid Arnoldsen hat für den nächsten Winter einen glänzenden Vertrag nach Amerika abgeschlossen. Die Sängerin wird 60 Mal auftreten, wofür sie 300000 Francs erhält.

Rom. — Ein spanisches Damen-Comité, an dessen Spitze die Herzogin von Alba steht, spendete zum Peter'spennig 100000 Francs.

Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Die Contraste berühren sich. Neben der Neigung für ungelegere Baniken an den Ärmeln und bis über die Taille fallende Kragen, die alle Linien des Oberkörpers verwischen, beginnt eine Strömung sich bemerkbar zu machen, welche die natürlichen Formen der Gestalt wieder mehr zur Geltung bringt. Unter der Blusentaille aus theergrüner, durchweg fein plissierter schmiegsamer Gaze läßt sich die Linie der Schulter und des Oberarmes genau verfolgen.



Erst in Höhe des Ellbogens beginnt der Ärmel sich stark zu bauschen, um dann wieder durch Falten zu einer Manschette verengt zu werden, die als Köpfchen auspringt. Der Ärmel ist nicht, wie sonst üblich, dem Armloch eingefügt, sondern sehr stark gekraust unter dem Halsbündchen an und fällt von dort, ohne durch eine Quernaht unterbrochen zu werden, über die Schulter glatt hernieder. — Vollständig entgegengesetzten Charakter trägt die andere, aus Rohseide gefertigte Toilette, obgleich auch hier der Stoff fein plissiert verwendet wurde. Ärmel, Schultertragen und Schößchen bestehen aus übereinanderfallenden schmalen, aber sehr krausen Volants, Halsbündchen und Schwebengürtel aus schwarzem Sammet, der einen feinen Gegensatz zu der zarten Sandfarbe des Stoffes bildet. Gut aus gelbem Stroh mit zweifertiger Garnitur aus schwarzen Flügeln und rothviolett Rosen.

Wien. — Die letzten Tage der Sommer-Regen bringen auch jene hochsommerlichen Toiletten, die für den Aufenthalt in Bädern und Villenorten bestimmt und erst im letzten Augenblick vor der Abreise fertig geworden, nun in ihrer blüthenrischen Reue noch rauh auf dem Turf gezeigt werden. So waren Ende der Reizezeit schwere seidene Toiletten Ausnahme, dagegen sommerlich düstige Stoffe in bewundernswürdig einfachen Mächerten das Vorrecht der distinguirtesten Eleganz. Besondere Vorliebe zeigte sich dabei für weißgründige Stoffe mit großem



mächtigen Sid-Bad-Linien geführt, die, aus Band gebildet, den Volant-Besatz unterbrechen. Ganz aus kleinen Volants setzten sich die Ärmelpuffen zusammen. Der Hut zeigt eine hohe Krone, die den Kopfumschlingend, sich nach oben stark verbreitert; sie wird von einem Rosenkranz umgeben und durch eine weiße herabhängende Spitze verschleiert.

Eine unserer imposantesten Schönheiten aus der hohen Aristokratie erschien in altrosa Glacé-Seide, die gleichfarbige Plattsiderei-Borduren verzieren, dazu ein höchst origineller Jadenkragen im Stil Ludwigs XIII., aus gelblicher Niederländer-Guipure mit Goldfäden. Die fürliche Frau trug auf dem schönen rothblonden Haar einen der kleinsten, quergelegten Polichinell-Hüte aus Goldstroh, den wir hier zum ersten Male wirklich schön fanden, und zwar nur dadurch, daß die an sich bizarre Form durch die einfache Garnitur von zwei vorn und rückwärts angebrachten Schleifen aus gefaltetem schwarzen Tüll außerordentlich gemildert und zudem in lockere Haarwellen eingebettet war.

Das ganz jugendliche Genre vertrat ein hellblaues Watikleid, dessen Volant-Besatz, Gürtel, Kragen und Revers-Garnitur mit schmalstem schwarzem Sammetband besetzt erschien.

Paris. — Unter den mannigfachen Formen der hochsommerlichen Hüte verdient zuerst ein wohlthuend einfaches, aber außerordentlich kleidames Modell genannt zu werden, das die Mitte zwischen Capote und rundem Hut hält. Der weiche Kopf ist aus einem reichbestickten Stoffe hergestellt, der Rand aus Stroh mit einer entsprechenden Vorle verzieren und mit Sammet eingefast, die schmalen Bindebänder aus Sammet sind unter dem Kinn geknüpft. Ein paar durchsichtige Libellen-Flügel und hübsche Schmuckadeln mit Köpfen aus Jet und Amethysten bilden die weitere Garnitur.

Ungemein grazios und flott zeigt sich eine andere Form, die eigentlich Nichts als ein geschwungener Deckel aus Reisstroh ist, dessen fähne Biegung über der Stirn durch einen vollen Tuff Rosen ohne Blätter ausgefüllt erscheint, während ein gleicher Tuff sich von oben auf den Rand legt. Ueber der Stirn strebt eine Jet-Agrette in der Form von ein paar Fühlhörnern empor.

Durch den farbigen Reiz des verwendeten Materials wirkt unser letztes, sehr modernes Modell. Der flachen, vorn leicht gewellten Form aus weißem Korbhaar schließt sich eine schwarze, nach hinten leicht anfallende Spitze an; eine große, forallenrote Schleife erhebt sich über der Stirn, ein paar bläuliche Libellen scheinen sich auf Hutrand und Schleife niedergelassen zu haben. Der originelle, elegante Hut, der die obere Partie des Gesichtes leicht beschattet, dürfte namentlich für ein wenig starke Gesichter vorthellhaft sein.

Carreau-Muster aus feinen hellfarbigen Streifen, das Ganze mit eingewebten Punkten überstreut, ebenso für bedruckten und außerdem überstrichenen Mull oder Jephyr. Sehr eigenartig war eine Toilette aus weiß-gelb streifigem Jephyr-Krepp mit Besatz aus orange-weiß-ombé gestreiftem Taffelband, das sich für die obere Hälfte der Taille vorn zu einer Art Geslecht gestaltete, in der hinteren Mitte je in einer Schleife sich begeugnete. Das Streben nach originellen Mod-Garnituren hat hier zu

andere nach sich zieht, so machen die erwähnten Mousire-Puffen jeden Leberärmel unmöglich, — das bequeme Jackett schwindet mehr und mehr, und in vermehrter Weite greift das nicht immer graziöse Collet um sich. Die neueste Pelzerinnen-Form, ein siebenheilliger zimmetfarbener Radkragen, von dessen oberstem Volant eine Röhre bis zu den Ohren aufsteigt, unterscheidet sich gar wenig von der Tracht eines Droschken-Kutschers. Eine jüngste Schöpfung von Pasquier, eine Colerette, genannt „Jeune Parisienne“, ist nur 18 cm lang, giebt aber, gehoben durch gewaltige Kermelpuffen, der jugendlichen Gestalt eine noch unnatürlichere Schulterbreite. In orange-farbenem oder glänzendrothem Sammet „vonitienno“, auch aus dem stets beliebten Plüsch „la évêque“, wird der Kragen mit Vorliebe zu weißen Mullkleidern getragen und gleicht mit der um den Hals zusammengezogenen Weite einem buntsfarbigen Blumentanz. Auch das Tennis-canotou, das in tiefe Fächerfalten gelegt, 8 m Stoff verlangt. Breite Revers aus feuerrothem Leinen verschwinden, sehr verschmälert, unter einem Gürtel aus rothem schwebischen Leder, über welchen die Bluse in Handbreite herabfällt; Blenden aus rothem Leinen garniren in regelrechter Abstufung den dazu gehörigen weißen Watistrod. Für fählere Bitterung wird ein ähnliches Genre in moosgrünem Flanel und milchfarbenen Schweizer-Prezellen ausgeführt. Anhängen der „fine taille“ wenden sich bereits dem am Mode-Horizont auftauchenden Trade zu. Bis jetzt erschien derselbe absteigend vom Rode, während er neuerdings mit diesem harmonisierend austritt. Eine möglichst kurze Taille markierend, mit getollten, auf den Kermelpuffen sich ausdehnenden Revers garnirt, zeigt der neue Trade den Schoß vorn und um die Hüften glatt angelegt, während derselbe hinten reich getollt ist und seine Tüten mit denen des Glodenroths vermischt. Wir sahen auf dem letzten Votchschaftsfeste ein solches Trade-Kostüm aus weißer sammer Bengaline russe. Der Glodenrod war festonartig mit rothen Spitzen besetzt, eine gleiche 30 cm breite Spitze fiel auf die kurzen Voklonärmel, bis zu denen der schwebische Handschuh aus rothem Leder reichte. An einem anderen Trade-Modell aus gebläutem Joulard bestand die Garnitur in blauer Perl-Guipure. Das Figaro-Jäckchen hält sich nicht nur in der Gunst der Pariserin, sondern es tritt neuerdings in den verschiedensten Arten auf. Häufig ist es aus rother Seiden-Guipure gefertigt; auch werden absteigende Epaulettes darauf angebracht. Zu einem meergrünen, in Fächerfalten gelegten Seiden-Ruffelkleid — der Ruffel war so fein wie Spinatweb — sah ich ein Figaro-Jäckchen aus schwarzem, mit weißen Verten gemischtem Jet-Gewebe.

Das interessanteste Gebiet für Toilette-Studien sind vielleicht die vornehmeren Pariser Bühnen. Allerdings ist das, was man dort an Extravaganzen zu sehen bekommt, mehr als Curiosum zu betrachten, denn als

Bild der herrschenden Mode, zu welcher die capriciosen Künstlerinnen sich gern in einen pikanten Gegensatz bringen. So ließ Nello Roybet im Odeon-Theater durch eine enganliegende Schlepprobe aus weißem klaren Ruffelin, über goldgelben Atlas gespannt, alle Empire-Roden, jede 1830er Reminiscenz vergessen. Die Rodnähte waren mit Goldstickerei besetzt, welche sich in doppelter Breite um den vierreihigen Wiederauschnitt legte. Der goldene Gürtel, das Wieder an der natürlichen Stelle umfassend, sowie kleine kurze Puffärmel aus altblauem Sammet, schlossen jeden bestimmten Stil aus. Nello Gyra überraschte kürzlich durch eine ebenfalls eigenartige Garten-Toilette. Der runde Rod aus cremefarbenem

Sommertuch war zeitwärts gefalst und brachte ein „dessous“ aus erdbeersfarbigen Spitzenstoff in der einst beliebten Keilform zum Vorschein. Das Schneckenmieder, gleichfalls aus Spitzenstoff und auf weißer Marcelline-Seide gearbeitet, zeigte halbblange bequeme Ärmel. Dazu der große Tricorn-Hut „Napoleon“ aus feuerrothem Stroh, der auf dem Hinterkopf besetzt, das Gesicht der Trägerin mit einem Glorienschein umgab. In seiner inneren linken Randbiegung barg er einen



— Die hiesige Sensations-Mode schreibt eine sich in maßloser Weise gesteigerte Ausdehnung der Formen und Linien vor. Oft gleichen die Ärmelpuffen aufgeblasenen Kugeln, oft zusammengefallenen drei Meter weiten Ballons; weder abfallend noch hochstrebend, geht ihre ganze Fülle in die Breite und läßt die zarteste Gestalt unförmlich erscheinen. Die nunmehr sieben Meter weiten absteigenden Trichter-Ärmel erinnern lebhaft an das jüngst im „Salon“ ausgestellte unschöne Frauenbild „Vor hundert Jahren“. Und wie ein Uebel das

Tuff weißer Bedenröschchen. Ein Sonnenschirm aus grasgrüner nicht hangender Seide mit weißem Marcelline-Zutter, garnirt mit einem breiten ausgefaltenen, grünen Seiden-Volant, erhöhte den Chic der reizenden Erscheinung. R. v. G.—Sch.
Tronville. — Bade-Kostüm und Promenaden-Kostüm sind sich hier, wie in allen Seebädern, an Wichtigkeit vollständig ebenbürtig, und deutlich läßt sich die gleiche Modrichtung zu Lande wie zu Wasser verfolgen. So hat die Vorliebe, zweierlei verschiedene Stoffe übereinander

gelegt zu verwenden, sich auch auf das Badetuch ausgedehnt. Sehr feiner Batist — weiß oder leicht gelbt — wird über farbigen Flanell mit oder ohne Rasterung gelegt, was eine ganz eigenartige Wirkung hervorbringt, die in der kleinen Darstellung freilich nicht wiederzugeben ist. Hellblauer Batist läßt hier rothen Flanell durchschimmern; die Form besteht aus Beinkleid und langer Bluse, welche letztere beim Schwimmen durch eine kurze ersetzt werden muß. Einfacher ist ein Anzug aus gestreifter Serge, mit weiten Beinkleibern, weitem Rock und im Rücken geschlossener Bluse. Ein gerade durch seine Einfachheit besonders reizendes Strand-Kostüm bringt die stehende Figur auf unserem Bildchen zur Darstellung; apricotfarbiger Batist ist hierfür mit englischer Weißstickerei und schwarzem Sammetband verziert. An dem daneben stehenden Hütchen entsprechen der Bolant-Rock, die Puffärmel und der Schultertrager mit Rüsche der herrschenden Modenrichtung. Für den Aufenthalt an der See, mit seinem unvermeidlichen schroffen Temperatur-Wechsel ganz besonders geeignet sind lange ungefütterte Mäntel aus weichen, warmem Stoff, die gleichzeitig auch als Abendmäntel dienen können. Unsere Vorlage aus beigefarbenem Grundstoff mit farbigen Streifen war mit braunen, mehrfach durchgehenden Strahlfäden eingefaßt und erschien durch eine Puffe aus brauner Seide besonders kleidlich. Gelblich wirkt auch die andere Toilette aus blauem Musselin mit schwarzen Punkten, ausgestattet mit zwei mattblauen Blenden, letztere wieder durch feine Soutache-Streifen verziert. Zu den augenblicklich so beliebten Hüten aus Wadstuch haben unsere Damen ersichtlich die weitergehenden Kopfbedeckungen der Matrosen als Modell gebildet. Durch einen grobkneteten Strobrand sucht man sie etwas eleganter zu machen, und mit haltbaren Pompons oder Plüsch garnirt, sehen sie auch wirklich ganz flott zu jugendlich einfachen Toiletten aus. Der Anzug des kleinen Matrosen zeigt als charakteristische Form lange, sich unten stark erweiternde Beinkleider aus weichen Flanell; nur durch einen Knopf zusammengehalten, öffnet sich die Bluse über einem Leinenhemd mit breitem Kragen.

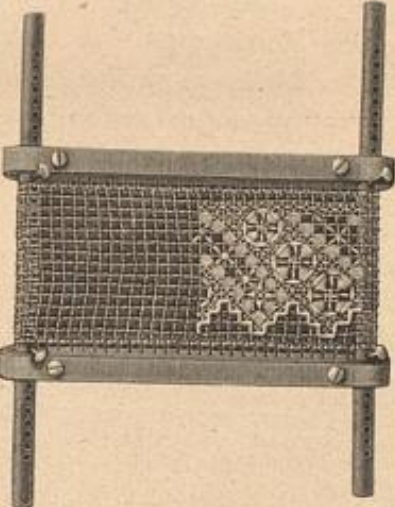
Strandarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.



Extra-Blätter der Illustrierten Frauen-Zeitung. No. 60. Jilet-Arbeiten. Die mannichfaltige Verwendbarkeit der schönen, viel geliebten Technik, welche aus den Vortagen unseres heutigen Extra-Blattes ersichtlich wird, macht es überflüssig, die dort dargestellten Arbeiten durch weitere Abbildungen zu erläutern. Nebenstehend zeigen wir daher nur eine Anwendung der schwedischen Kirchenspitze, Abbildung 2-4, zur Ausfüllung eines Chor-Rodes, während das Typenmuster die für die Abbildungen 1 u. 8 erforderliche Farben-Erklärung enthält. Als willkommenes Erleichterung zum Spannen des Regrundes werden die Freumdinnen der reizvollen Jilet-Weberei den dargestellten praktischen

Rahmen begreifen. Seine Vorrichtung ermöglicht eine stramme Spannung, ohne daß der Jilet-Grund, wie bisher, Rüsche für Rüsche durch Nähen oder Ueberfrüngen befestigt werden muß, was namentlich bei langen Streifen für Vorten, Spitzen und dergl. von großem Werthe ist. Der erwähnte Rahmen besteht aus zweierhöheren oder kleineren Quereisen, welchen, an Stelle des sonst gebräuchlichen Rahmenbandes, halbkreisförmig gebogene Drahtstücke in regelmäßigen, etwa 1 cm weiten Zwischenräumen eingefügt sind. Je zwei klammerartig getheilte Enden dieser Reihen umschließen die runden Einschiebefäden, welche in ganzer Länge möglichst



XX Olivgrün. Orange. Gold.

Oest'sche Majolica.

Technik von Margarethe Ludolff.

Die Schwierigkeit der Majolica-Malerei besteht hauptsächlich darin, daß Thon und Farbe durch das Brennen eine Verbindung eingehen, deren Wirkung dem Spiel des Zufalls nur durch sorgfältige Auswahl des Materials entzogen werden kann. Das Majolica-Material von Oest & Comp. bietet die sichersten Garantien für dieses Zusammenstimmen des Malgrundes mit dem Farbanstrich. Fast alle Gefäße sind alten Originalen der Kunstgewerbe-Museen nachgebildet und auch aus den Künstler-Magazinen von G. Hermann oder Kely und Weiners zu beziehen. In diesen Handlungen erhält man die bereits präparierten Farben, die sich vortrefflicher bewährt haben, als Pulverfarben, die von Anfängern selten mit der nöthigen Eigenheit gerieben werden, sodas die Farben hart und festig, oder gar abgegrünungen aus dem Brande kommen. Die Farben sind auf das Sorgfältigste vor-Hand zu schälen, da jedes Härchen den Fluß derselben, auf den Alles ankommt, aufhält. Anfänger thun gut mit Versuchen auf kleinen Tellern — No. 3 und 4 des Oest'schen Katalogs — zu beginnen, und zwar mit den Farben Blau No. 90a und



No. 90, in der dunkelsten Verfarbung. Diese Farben lassen sich leicht mit einem Schwamm fortnehmen, wenn der erste oder zweite Versuch mißglückt. Hat man größere Platten in Arbeit, deren Wirkung kräftiger sein soll, so wird das dunkelste Blau No. 95, mit obigen Nummern gemischt, zu den tiefsten Schatten genommen; allein aufgetragen, nimmt No. 95 die Glanzur nicht an und erscheint nach dem Brande als stumpfer Fleck. Die Behandlung des Scherbens ist nun folgende: Nach Anlegung der Zeichnung, die man der Sauberkeit wegen am besten mit hartem Stifte ausführt, wird der Gegenstand für etliche Secunden in klarem Wasser gelegt. Sobald das Wasser in den Thon eingezogen ist und die Oberfläche trocken erscheint, beginnt man mit dem Auftragen der Farbe, die, wie in der Aquarell-Malerei reichlich in den Pinsel genommen, durch die Feuchtigkeit des Scherbens schnell in Fluß kommt und sich über die zu bedeckende Stelle verbreitet. Dieser Fluß ist genau zu beobachten, und die entsprechenden Zufälligkeiten sind zur Modellirung zu benutzen. Sobald sich die Farbe trocken zeigt, verhärtet man die Schatten und setzt die Detail-zeichnung ein, auch kann man mit klarem Wasser oder mit geknetetem Brode den Thon hier und da lichter stimmen. Die Farbe darf nie unnöthig aufgerieben werden und krausfädig stehen bleiben, da sie sonst genau so festig aus dem Brande kommt. Derartige Correcturen bedarf man sofort mit flüssiger, recht dünner Farbe, wodurch die daranstehende alsbald wieder in den nöthigen Fluß gebracht wird. Man thut gut, klar und leicht getommene Stellen möglichst unberührt zu lassen, da gerade diese nach dem Brande am reizvollsten hervortreten. Hält man sich in der Aufgabe streng an den Delfter Stil, der hauptsächlich blau oder lila Nuancen aufweist, so ist nach Fertigstellen der Malerei, gleichviel ob Ornament, Blumen-Decor oder Landschaft, der Contour nochmals nachzuziehen, wozu sich das Blau 90 vorzugsweise empfiehlt. Es muß dickflüssig in den spitzen Pinsel genommen werden, wodurch man eine kräftigere Wirkung erzielt. Bei Aufgaben in modernem Geschmack oder bei Verwendung der schönen japanischen Motive, ist es sehr wirkungsvoll, den Contour als Federzeichnung zu behandeln, wofür sich das Braun 110 besonders eignet. Auch dieses wird hier in den Pinsel genommen, und erst wenn die Malerei vollendet, folgt man den Umrißen in gleichmäßig feinem Strich, der den Ausdruck lebendiger gestaltet. Die Behandlung der bunten Farben stellt wieder andere Bedingungen, und zwar besteht die Schwierigkeit hauptsächlich darin, zu behalten, wie oft man den beabsichtigten Schattentönen gedeckt hat, da nach zu häufigem Decken die Farbe leicht abspringt. An Farben, die erprobt gut aus dem Brande kommen, mit denen sich harmonische Wirkung erreichen läßt, sind folgende zu empfehlen: Roth Nr. 1 mit dunkler Verfarbung Nr. 4. Violett 73, mit blauer Tönung Violett 24. Grün 47, 48 und 54, letzteres blaugrün, im Ornament schön farbig anwendbar. Braun Nr. 100 und 110; letzteres Contour-Farbe. Gelb Nr. 36, 36a und Verfarbung 39. Alle bunten Farben haben die Eigenschaft, sich nicht mischen zu lassen. Die Schattensellen müssen daher stets entweder mehrmals leicht und dünn mit derselben Farbe übergehen, oder die verstärkende Nummer, wie die in Roth oder Violett, dazu gemischt werden.

Es ist nothwendig, alle bunten Farben härter aufzutragen als das Blau, da sie sämtlich blasser aus dem Brande kommen. Besonders reizvoll wirken die obengenannten Farben in Wasser der italienischen Renaissance. Eine Fundgrube der schönsten Motive bietet das Werk: Majolica-Platten aus Siena 1500—1550 nach Original-Zeichnungen von G. Vercell, Text von Professor Julius Pfaff, Berlin 1884. Für

diese Motive bringt der Oest'sche Katalog viel Schönes an Vasen, Kannen und Schalen. Auch hier ist es nöthig, die dunklen Contouren dicht an die Umrisse zu rücken. Auf diese Weise trägt der braune Ton niemals die reine Farbe, sondern hat, wie die chinesische Lacke auf dem Holz, die löbliche Eigenschaft, die Farbe vor dem Ausfließen in die Glasur zu behüten. Für große, recht decorativ wirkende Teller ist das Grundiren, bevor man das gezeichnete Muster colorirt, zu empfehlen. Man nimmt dazu am besten einen runden Vorsteppel — ein kurz gefaßter, runder Leinwandpinsel genügt auch — und tupft die Farbe, reichlich mit Wasser gemischt, so auf, daß die tiefen Schattentöne gegen die lichte Seite des Straußes stehen und die Schattenseite sich kräftig vom hellen Grunde abhebt. Zu diesem Grunde verbinden sich am besten Braun 110 und Blau 90a oder Violett 24. Jede Farbe wird für sich genommen und neben oder über die anderen getupft, wodurch die Töne reiner in den Scherben eindringen und zusammenwirkend ein harmonisches Farbenpiel aus dem Brande kommen. Erst nach Abstimmen des Grundes geht man an das Coloriren des Straußes, und auch hier ist das Contouriren als letztes Fertigstellen geboten.

Kunstvolle Durchbruch-Arbeiten sehen augenblicklich bei allen jenen, die sich mit feiner Nadelarbeit beschäftigen, hoch in Gunst. Von den zierlichen Hohlkästchen angefangen, die breiter oder schmaler die feinen Batist-Tücher umfassen, bis zur Verzierung der Leib- und Bettwische, wie für Decken und Tischzug verschiedenster Größe, dient Durchbruch in mannigfachen Variationen und Mustern. Die reizvolle Eigenart der Technik, welche die einfachsten Muster am wirksamsten erscheinen läßt, gestattet auch die Ausfüllung in farbigem Grundstoffe — an der abgebildeten Decke besteht er aus naturfarber Batisteide, mit Goldfäden unwebt und ausgefärbt. Den 38 cm im Quadrat messenden Mittelraum ziert ein grazioser, in natürlichen Farben mit wachsender Flosse-Seide gefärbter Rosenblumen-Zweig, begrenzt von dem prächtigen 14 cm breiten Durchbruchsaum. Das ausdrucksvolle Muster finden unsere Leserinnen in der Nummer vom 19. April 1891. An seine Ausfüllung in Seidenstoff sollten sich aber nur geübte Hände wagen, wie überhaupt die feine Herstellung derartiger Arbeiten an Übung, Genauigkeit und Geduld der Stickerin verhältnißmäßig hohe Anforderungen stellt. Für die Decke, welcher noch eine ganze Reihe größerer oder kleinerer



Arbeiten in Leinen zur Seite steht, können wir den Leserinnen eine empfehlenswerthe Bezugsquelle für wohlfeile Durchbruch-Stickerien nennen, die Ihnen willkommen sein dürfte.

Literarisches.

Baldwin Grollier, Vom kleinen Rudi. (Dresden, C. Neumann's Verlag, M. 2.)

Teilweise ein reizendes kleines Buch, von dem man versteht, daß Vortragskünstler ihm gern die Stoffe zur Erbauung ihres Publicums entnehmen. Der heranwachsende kleine Schlingel, der Rudi, ist von seinem „Onkel Baldin Grollier“ auf's liebevollste gezeichnet worden; man merkt gleich, dieser Onkel ist ein Meister der Kunst zu beobachten. In behaglicher Breite des Werthes wird vielleicht zu viel des Guten gethan, und das Titelbild wäre trotz seiner Harmlosigkeit wohl besser fortgelassen, allein das sind Fehler, die gegen die Vorzüge zurücktreten. Wir besitzen so wenig gute humoristische Schriften, hier ist eine, und wer selber kleines Volk im Hause erzieht, wird bei der Lectüre oft lächelnd denken: „Ja, ja, Onkel Grollier, so ist es, genau so!“

Neuer's kleines Conversations-Lexikon. III. Band, S. 1—22. (Leipzig, Bibliographisches Institut. Jede Lieferung 30 Pf.)

Dies ausgezeichnete Werk liegt jetzt abgeschlossen vor und. Wenn ein großes Conversations-Lexikon zu theuer ist, oder wer sich über alles Mögliche in knapper Form gut unterrichten will, dem sei es bestens empfohlen. Auch die Karten und Abbildungen in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck lassen Nichts zu wünschen übrig. Dabei taunt der Preis sicherlich nicht als zu hoch gegriffen bezeichnet werden.

Bezugsquellen: Toiletten: S. u. S. Pauser, Wien I, Giselstr. 4. — Material, Werkzeuge, angefangene und fertige Jilet-Weberei: S. Gahn, W. Berger'scher Markt 8; Killy & Köhler, SW, Leipzigerstr. 57; Fräulein Hill Riedemann, Städt. Schweden. (Abb. 2-4). — Verfertigte Rahmen zu Jilet-Arbeiten: Th. Deidob, München, Theatinerstr. 34. — Thonwaren für Majolica-Malerei: Oest & Cie, N. Schönhauser-Platz 127. — Majolica-Farben: G. Hermann Rühl, C. Brüderstr. 39; Kely & Weiners, W. Leipzigerstr. 10. — Decken mit Durchbruch-Arbeit: J. S. Störck, SW, Wilhelmstr. 139.

Seidenstoffe
 direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld.**
 Braut- und Ballkleider von Mk. 0.80 bis Mk. 10.—. Direkt importierte japanische
 Seidenstoffe von Mk. 1.50 bis Mk. 5.—. Selbstne schwarz und farbig von Mk. 1.—
 bis Mk. 4.—. Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Schneider-Unterricht,
 theoretisch wie praktisch, wird im
Berl. Schnittmuster-Atelier, Fidinstraße Nr. 39
 ertheilt.
 Agnes Niemann,
 Directrice und hässlich geprüfte Handarbeits- und Industrie-Lehrerin.

Stottern
 heilt **Rudolf Denhardt's** An-
 stalt **Eisenach** gratis
 Heilung.
 Gartl. 1878 No. 13, 1879 No. 5 **Einzige**
 Anst. Deutschl., i. herrl. Lage, die mehrf.
 staatl. ausgezeichnet, zuletzt d. S. M.
Kaiser Wilhelm II.

Aug. Spangenberg,
 Berlin, S. O., Neanderstrasse 3.
 Strassenfahrstühle, Krankstühle
 für Zimmer, Bett-Tische,
 Closets, Bidets, Vorstellb.
 Kopfkissen zum Schlafen
 in 30 verschied. Lagen.
 Tragstühle etc.

No. 4711
 Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur
 Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

EAU DE COLOGNE
 (Blau-Gold-Etiquette)
 von **Ferd. Mülhens, Köln.**
 Anerkannt als die
Beste Marke.
 Vorrätlich in fast allen feineren
 Parfümerie-Geschäften.

Eine Dame, welche seit 16 Jahren im
 Geschäftsbetrieb bewandert, mit den Platz-
 verhältnissen genau vertraut ist, er bietet
 sich kostenlos die besten und billigsten Be-
 zugsquellen für Einkäufe in Berlin nach-
 zuweisen eventl. jede gewünschte Beforgung
 zu übernehmen. Pa. Referenzen.
Hrau Helene Frobenius, Berlin SW.,
 Kreuzbergstraße 48.

Brillantringe!
 Durch vorthellhaften Ein-
 kauf einer grösseren Partie
 Brillanten I. Qualität von
 reinstem Wasser bin ich in
 der Lage, Ringe, Ohrringe,
 Brochen, Armbänder, Nadeln
 etc. mit Brillanten gefasst zu
 ausserordentlich billigen
 Preisen abgeben zu können,
 und sende ich an Personen,
 deren Stand oder Stellung
 mir Garantie bietet, auch A us-
 wahl. Kataloge gratis und
 franko.
Carl Holl in Cannstatt,
 Gold- und Silberwarenfabrik.

Kerbschnitzerei
 Unterricht, Werkzeugge, Holzwaar., Preisl. gr.
 5. Fr. Clara Roth, Berlin W, Viktorstr. 84 a.

En gros, en détail. Fabrik u. Versandt
 aller Drähte, Anhänger, Blumen-
 schmuck, Knebeln etc. Muster
 Dresden, Zerrentr. Widerserhanf. boh. Kabatt!

Commissionen jeder Art, sowohl
 von Toiletten- Gegenständen wie
 Handarbeiten nach den Abbildungen
 der Modenwelt u. Illustrierten Frauen-
 Zeitung übernimmt
frl. S. Störbeck,
 Berlin SW Wilhelmstraße 39 IV.

Unterricht in der Holzschneidkunst er-
 theilt **Emmy Schmidt, Zeltower Str. 9, III.**

Neu! Praktisch! **Schöberl's**
 Pat. 52 403.

Patent-Reform-Kinderbett.
 Laufschule, Babykosten u. Spielplatz zugleich,
 verstellbar d. einseitig umklappen, erleichtert
 d. Gehentlernen in d. einzig zulässigen Art,
 wie es von d. berühmtesten Kinderärzten em-
 pfohlen u. im neuesten Werke des Sanitäts-
 rath Dr. Fürst „Das Kind und seine
 Pflege“ ganz besonders hervorgehoben wird.
 Babylaufschule auch allein zu haben. Aufser-
 dem empfehle jede Art Kinderbettstellen
 in 20 verschiedenen Sorten von 8 Mark an.
J. Schöberl, Hofliefer., München,
 Kanalstrasse 34 — Maximilianstrasse 40.
 III. Preisconc. bei Bezeichn. d. Artikels 100.

Meine vielgerühmten Brosch. IV. Aufg.
 Selbststg. Bettfedern u. Rohhaar u. wach.
 dosinfa. veredelt zc. Preis 95 Pf. empfehlth.
Soph. Maier Streib, Rottweil (Württemberg.)

Damen gesucht f. com. Verkauf echt
 chines. Thees. Hohe Prov.
 Importhaus **H. Salfeld, Hamburg.**

Einlieber Helfer in der Noth
 im Hause u. auf der Reise.
Apotheker E. Müller's
Flecken-Feind!
 Universal-
 Fleckenreiniger.
 Enthält in richtiger
 fachmännischer Zu-
 sammensetzung die
 orpobtesten Mittel
 nebst genauer Anlei-
 tung, um Flecken jeder
 Art sofort aus den
 verschieden-
 sten Stoffen
 zu entfernen.
 Preis in hübschem Carton **M 1.50.**
 Zu bez. d. Apothek., Drogen-, Seifen-
 geschäfte etc. oder direkt für **M 2.**
 loco. gegen Einsendung oder Nachn.
 Apotheker **E. Müller, Gmünd, Würtbg.**

Clever Bienenzucht-Verein
 offerirt, garantiert reinen frischen Früh-
 jahrs-Blüthenhonig, durch Schlen-
 dermaschine rein gewonnen pro Kilo **Mk. 1.60**
 Aufträge sind zu richten an **G. Mücke,**
 Sorfipender, Pfalzdorf (Hörs. Dillfeldorf).

Griechische Weine.
 1. Probekiste
 12 grosse Flaschen
 in 12 Sorten
 19 Mark
FRIEDR. CARL OTT
 Würzburg.
 Preisbuch gratis u. franco.
 Kiste frei. Packung frei.

Tausende von Lobschreiben aus allen Ländern und allen Kreisen der Gesellschaft
Wichtig für Damen Einen Weltruf
 haben sich als hochinteressante Handarbeit für Damen die
Meissner Smyrna-Knüpfarbeiten
 zufolge Versandes von nur vorzüglich. Material erworben. Damen, welche z. eigenen
 Bedarf oder zu Hochzeits-, Geburtstags-, Weihnachts-Geschenken einen prachtvollen und
 unverwundlich haltbaren Teppich oder Vorläger, ferner Tritt- und Fensterborkleidung, Lü-
 fer, Stuhlkante, Wandschoner, Möbelbezüge, Kameeltaschen, Kissen, Sessel etc. selbst zu
 arbeiten wünschen, wollen sich Preisliste u. Mustervorlagen mit Angabe des Gewünschten
 aus der Smyrna-**F. Louis Beilich, Meissen,** kommen lassen.
 Teppich-Fabrik von **F. Louis Beilich, Meissen,** lassen.
 Leichteste Erlernung nach gedruckter Anleitung. — Jede Arbeit wird gratis angefangen.

Krankenfahrräder,
 bequem, leicht handlich, solid gebaut und von geschmack-
 vollem Aussehen, liefert in verschiedenen Systemen und
 Größen zum Preise von 36—250 Mark die
Dresdner Krankenvagenfabrik
G. E. Höfgen, Dresden-N.,
 Königbrückerstr. 56.
 Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen gratis u. franco.

Unterricht in einer neuen
... Oelmalerei ...
 wird binnen wenigen Stunden ertheilt, ohne
 daß Vorkenntnisse erforderlich sind, sowohl
 schriftl. als mündl., jede angenehm dankbare
 Beschäftigung für Herren u. Damen. Auf-
 träge werden nach eingelangten Photogra-
 phen aufs Beste ausgeführt. **Johanna**
Blumenfeld, Wien V, Kriehberg, 17 Th. 28.

Unterricht in Oel- u. Aquarell-Malerei
 ertheilt **Liana D'Heureuse, Steinmetzstr. 8.**

Für den Garten
 empfehlen unsere bun-
 farbige Gnomon in 16
 versch. orig. Stellungen
 4 Mk. 15, ferner Chir-
 sphen, Corallen-Gret-
 einfassungen in leuchtend
 corallrother Farbe, Ger-
 teusefist, Vafen u. s. w. Ill.
 Preisliste gratis.
Ketraria
 Kunstgewerbliche Anstalt,
 Neuwedell, Str. Frankf. a. O.

Kunststickereien jeder Art werden auf's
 Beste ausgeführt, an-
 gefangen und aufgegeben. — Ebenso wird
 jungen Damen in allen Techniken der Kunst-
 stickerei Unterricht ertheilt bei Fräulein
G. v. Müggisch, Büchlerstraße 5 III 1.

Lehrbücher
 der
Modenwelt.
 Zweite Auflage.
 I. Band. Die Anfertigung der Damen-Garderobe.
 II. Band. Die Anfertigung der Kinder-Garderobe.
 III. Band. Die Anfertigung der Leib- und Hauswäsche.
 Das vorstehende Werk soll unsere Frauenwelt in den Stand setzen, die An-
 fertigung, sowie die Kenderung der Garderobe für sich und ihre Angehörigen
 selbst in die Hand zu nehmen und somit durch eigenen Fleiß und durch eigene
 Geschicklichkeit im Hauswesen eine wesentliche Ersparnis zu erzielen. Dieses Be-
 streben ist schon bei der ersten Auflage von einem über Erwarten glänzenden Erfolge
 gekrönt worden. Viele Tausende von Exemplaren sind an die Stätte ihrer Ver-
 stimmung hinausgegangen, und um der immer noch fortbauenden Nachfrage zu
 genügen, gelangte die neue Auflage zur Ausgabe, welche ganz dem dermaligen
 Stande der Mode entspricht.
 In 28 Lieferungen, von je 16 reich illustrierten Seiten in Klein Quart-
 Format zum Preise von je 60 Pfennigen nunmehr vollständig erschienen. Die-
 selben können jedoch nach wie vor in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden.
 Band I umfaßt 12 Lieferungen, Band II und III sind mit je 8 Lieferungen
 abgeschlossen.
 Lieferung 1, ebenso Lieferung 13 und 21, deren jede einen ausführlichen Prospect
 des betreffenden Bandes enthält, kann als Probe zum Preise von 70 Pfennig
 frei unter Kreuzband bezogen werden. Zur Abnahme einer bestimmten An-
 zahl von Lieferungen ist Niemand verpflichtet.
 Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.
 Die Verlagsbuchhandlung von Franz Lippert & Co. in Berlin.

Mellin's Nahrung
 für Säuglinge, sowie Kinder jeden Alters, für Kranke und Genesende.
 In mit Wasser verdünnter Kuhmilch, **bester Ersatz für Muttermilch.**
 Gänzlich frei von Stärkemehl. Preis pro Glasflasche 1.50 Mk. und 2.50 Mk.

36 Anne Street, Chatham Hill, Manchester, 31. October 1891.
 Geachteter Herr!
 „Ich sende Ihnen die Photographie meiner damals 9 Monate alten Tochter Dorothy,
 welche jetzt 10 Monate alt ist. Sie ist, seit sie 5 Wochen war, mit Ihrer Nahrung er-
 nährt, war nie auch nur einen Tag krank und hat 8 Zähne ohne Schwierigkeit be-
 kommen. In Chatham und der Nachbarschaft ist kein soles gesundes und kräftiges
 Kind zu finden. Wenn Sie es wünschen, werde ich Ihnen ihr Gewicht senden.“
 Ich bin Ihr ergebener
Samuel Norris.

Mellin's Nahrungs-Biscuits
 ca. 50% Mellin's Nahrung enthaltend,
 pro Blechdose 2.75 u. 5 Mark.
 Schmackhaft, stärkend, nahrhaft, leicht verdaulich.
 Besonders empfehlenswerth für Reise und Sommeraufenthalt.
General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn,
 Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Taubenstrasse 51/52 — Leipzigerstrasse 27/28.
 Ausserdem zu haben in vielen Apotheken und Drogerien.
 Die Herren Ärzte, Direktoren von Kinder-Hospitälern, Kliniken etc. bitten wir um Einforderung
 von kostenfreien Proben nebst Analysen und Gebrauchsanweisungen.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
 Überall käuflich von 11.20 1/2 K an aufwärts

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
 Überall käuflich von 11.20 1/2 K an aufwärts

Anzeigen
 jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von
 uns angelesen werden sollten, finden in der Illustrierten Frauen-
 Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbrei-
 tung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den
 gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der An-
 zeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von
 M. 1.— für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend)
 oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei
 den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W, Potsdamer-
 straße 38, und zu Wien I, Operngasse 3, statt. Alleinige Inseraten-Aannahme
 für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Bran-
 dere, John F. Jones & Co in Paris, 31 Rue du Faubourg Montmartre.
 Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt so lange
 der Insertions-Auftrag dauert.